



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

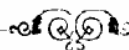
von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

Dritter Band: Steinobst.

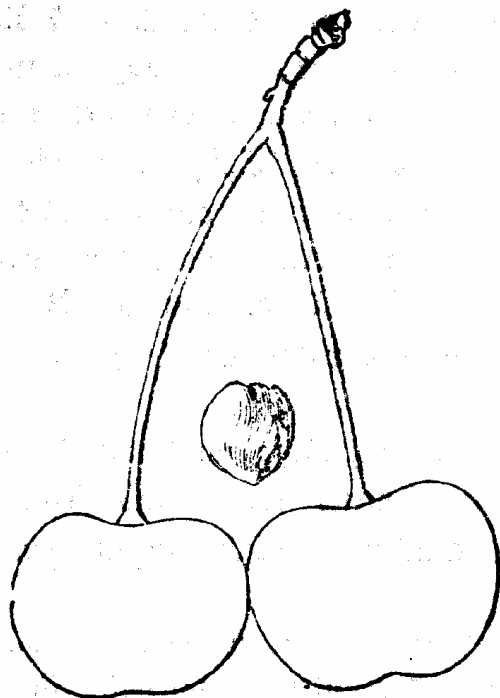
Kirschen No. 1—109. **Pflaumen** No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Frühe von der Matte. * * † Ende der 2. W. d. R. J.

Frühe von der Matte aus Samen. Truchseß.

Heimath und Vorkommen: diese sehr gute Süßweichsel kam unter dem Namen Frühe von der Matte aus Samen aus Sanssouci an Christ, der es, und wohl mit Recht bezweifelt, daß sie aus dem Steine einer Matte entstanden sein möge, da die Matten zu den Weichseln gehören und hängende Zweige haben. Der Beisatz aus Samen ist daher zur Abkürzung oben weggelassen. Verbreitet ist sie wohl noch wenig, steht indeß an Güte und Tragbarkeit der Rothen Maifirsche ziemlich gleich, wengleich sie bei dieser und der Spanischen Frühfirsche wegen großer Aehnlichkeit vielleicht lieber weggelassen möchte. — Das Reiz erhielt ich von Dittrich und aus Prag überein.

Literatur und Synonyme: Truchseß S. 413; Dittr. S. 99; Christ Hdb. S. 283; Bollst. Pom. S. 214 Nr. 46 und in andern seiner Schriften; Heineken S. 199 Nr. 25. Gute Beschreibung lieferte bisher nur Christ, da die Sorte auf der Bettenburg wenig trug.

Gestalt: Größe mehr als mittelmäßig, oft ziemlich abgestumpft herzförmig, doch noch öfter bildet sie, wie die Rothe Wolkenfirsche, ziemlich ein abgestumpftes Viereck und unterscheidet sich besonders dadurch, sowie durch den Mangel des Folgerartigen in der Reife und spätere

Blüthe des Baumes von der Rothen Maikirsche; durch die späte Blüthe des Baumes, runderen Stein, mehr herzförmige Gestalt und nicht ganz so dunkle Färbung auch von der Spanischen Frühkirsche, die etwas früher reift. Am Stiele ist sie stark abgestumpft, am Stempelpunkte ziemlich stark, und steht der Stempelpunkt in einem schönen Grübchen, wodurch die Kirsche an der Spitze merklich eingezogen erscheint. Auf beiden Seiten ist sie breitgedrückt, auf der Rückenseite am stärksten; die größte Breite liegt meistens etwas nach dem Stiele hin, und ist sie meistens breiter als hoch. Die Furche auf der Bauchseite ist flach, auf der Rückenseite häufig tief und rasch abfallend, so daß die Frucht wie etwas gespalten erscheint.

Stiel: grün, verhältnißmäßig stark und lang, fast gerade, $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ “ lang, sitzt in ziemlich weiter und tiefer Höhlung. Mehrere Früchte sitzen an einem starken, ziemlich langen, gemeinschaftlichen Stielabsaße.

Die Farbe der glänzenden feinen Haut ist dunkelkirschroth, zuletzt dunkelbraun; der Geschmack erquickend, säuerlich süß und vorzüglich.

Der Stein ist ziemlich eiförmig, oft fast gerundet, verhältnißmäßig nicht groß und hat ziemlich starke und scharfe Rückenkanten, von denen die Mittellante nach dem Stielende hin etwas scharf vortritt.

Reifzeit und Nutzung: die Reifzeit fällt etwas nach der Rothen Maikirsche ans Ende der 2. Woche der Kirschenzeit. Ist für Tafel und Haushalt sehr brauchbar.

Der Baum wächst in der Baumschule gut und gesund und zeigt sich die Sorte bei mir fruchtbar. Ein junger, erst fünf Jahre stehender Hochstamm trug sowohl 1858, wo fast alle Kirschen wenig oder nichts lieferten, als auch 1859 wieder voll, scheint in der Blüthe nicht empfindlich und selbst in heißen Tagen Ende Mai und Anfang Juni scheint die Sorte nicht stark zu leiden. Er blühet mit unter den spätesten und hat noch zahlreiche Dolden noch nicht geöffneter Knospen, wenn andere Kirschen schon ausgeblühet haben.

Oberdieck.